Fotos: Graphisches Atelier Neumann, Wien

Anton Koligs „Kindergruppe vor dem Fenster“ (li) aus 1911 tauchte vor zwei Jahren bei einer Auktion wieder auf und ist nun erstmals öffentlich zu sehen. Anton Mahringers Stillleben (Mitte) zeigt das Aufkommen von neuen Malstilen. Franz Wiegeles Porträt „Die Schwestern“ (re) aus 1925 zeigt u. a. wie sich der Nötscher Kreis entwickelt hat.

Nötsch zieht weite Kreise

Museum des Nötscher Kreises zeigt „Impressionen“ zum 25-Jahr-Jubiläum

Bis nach Uruguay reicht der Nötscher Kreis – denn dort befand sich bis vor kurzem noch Franz Wiegeles Gemälde von einem afrikanischen Mädchen. Zum ersten Mal in Österreich ist es nun bei der diesjährigen Ausstellung „Impressionen“ anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Museums des Nötscher Kreises zu sehen. Auch Anton Koligs Porträt dreier Kinder stellt sich erstmalig der Öffentlichkeit vor.

Neben diesen Besonderheiten liegt der Fokus auf der Entwicklung dieser Künstlergruppe. Neben den bekannten Vertretern sind auch Werke von Gerhart Frankl, Wolfgang von Schaukal und Theodor Herzmansky – Söhne von Förderern Anton Koligs – zu sehen. Sie waren Schüler von Kolig, der in der Gailtaler Gemeinde eine Mal-Schule begründete, in der sie Stillleben, Akt- sowie Porträtmalerei lernten. Der Einfluss des Meisters ist vor allem in den ausgestellten, kolorierten Aktstudien stark erkennbar. Dafür standen sich die jungen Männer gegenseitig Modell, war es schließlich undenkbar, dass sich in den Jahren 1920 - 22 eine Frau für diese Aufgabe gefunden hätte.

In dieser Zusammenstellung erstmals zu sehen, bestechen neben den starken Porträts von Kolig und Wiegele auch Anton Mahringers Gemälde mit flächiger Reduktion. Dabei werden vor allem in einem Apfelstillleben kubistische Züge wie Abstraktion deutlich.

Als Abschluss der sehenswerten Schau gibt der Kärntner Schriftsteller Verband mit einer Lesung Einblick in die Beziehung von Malern des Nötscher Kreises zur Literatur: am 28. Oktober um 18 Uhr.

Tina Perisutti

AUSGEZEICHNET

wurde das kärnten.museum in der letzten Woche gleich zweifach: mit dem Bauherrenpreis 2023 der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs sowie mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel.

Foto: Karlheinz Fessl

LOUISE GLÜCK IST TOT

Als „unverkennbare poetische Stimme“ erhielt die US-Amerikanerin mit europäischen Wurzeln 2020 den Literatur-Nobelpreis. Am Freitag, 13. Oktober, verstarb die Lyrikerin im Alter von 80 Jahren an Krebs.

Foto: EPA/SHAWN THEW

Gekennzeichneter Download (ID=hTd__1jQyGQejN785COo-f8gaLGj48SaZ1IqpW_zygamlw6pvOHe0XA7X1U9qicD)